

EINSATZ FÜR MEHR BIODIVERSITÄT

MEHR LEBEN IN DER STADT



WAS IST EIGENTLICH
EIN ÖKOLOGISCHES
GLEICHGEWICHT?

DAS ÖKOLOGISCHE GLEICHGEWICHT

Ein Ökosystem ist ein Lebensbereich, in dem Tiere, Pflanzen und andere Lebewesen zusammenleben und sich gegenseitig beeinflussen. Nicht nur Wälder und Ozeane sind Ökosysteme, sondern auch Städte. In ihnen ist die Natur eng mit Dingen, die Menschen gebaut haben, verbunden. So gibt es in Städten Boden, Wasser und Luft, aber auch Häuser, Straßen und Fabriken.

BIODIVERSITÄT IN DER STADT - EINE BESONDERE HERAUSFORDERUNG

Oft ist in Städten kaum Platz für Natur. Doch hier sind grüne Bereiche zwischen all dem Beton entscheidend für das Überleben vieler Tier- und Pflanzenarten.

Ohne genügend Natur in Städten ist eine hohe Biodiversität nicht möglich. Biodiversität ist allerdings unglaublich wichtig, damit ein Ökosystem gesund bleibt. Jede Art, egal ob groß oder klein, hat nämlich eine besondere Rolle: Pflanzen reinigen zum Beispiel die Luft oder nehmen CO₂ auf. Tiere bestäuben Pflanzen oder halten den Boden gesund und Kleinstlebewesen zersetzen Abfälle. Arbeiten alle Lebewesen in einem Ökosystem gut miteinander zusammen, nennt man das **ökologische Gleichgewicht**.



LASST UNS MEHR LEBENS-RÄUME
IN DER STADT SCHAFFEN, WEIL...



Wie kommt mehr Biodiversität in die Stadt? Es gibt einiges, womit wir die Vielfalt in der Stadt stärken können. Schaut euch diese drei Fotos an, die jeweils einen wichtigen Aspekt des Biodiversitätsschutzes zeigen. Welche Strategien könnten sich dahinter verbergen? Beschreibt eure Vorstellung davon jeweils in ein paar Sätzen.

NATURNAH GÄRTNERN



HEIMISCHE UND NICHT-HEIMISCHE ARTEN



BIOTOP-VERNETZUNG



Biodiversität: Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten, ihre genetische Vielfalt und die Vielfalt der Lebensräume. Genetische Vielfalt bedeutet, dass es innerhalb einer Art viele Unterschiede gibt. Das hilft der Art, gesund zu bleiben und sich anzupassen.

Biotop: Lebensraum einer bestimmten Tier- oder Pflanzenart

Heimische Arten leben schon immer in einem Gebiet, **nicht-heimische** kommen aus anderen Regionen und können die Natur verändern.

GRÜNE PROJEKTE FÜR MEHR BIODIVERSITÄT

Es gibt viele verschiedene Projekte, in denen Stadtbewohnende gemeinsam ihre Stadt *begrünen*. Ein Beispiel könnt ihr in diesem Video entdecken.



Youtube: Berlin isst grün
- Urban Gardening im
Trend | Hin & weg von
DW Deutsch

📺 Schaut euch das **Video** an und füllt im Anschluss die Kästen aus:

DAS IST URBAN GARDENING:

DREI BEREICHE, IN DENEN URBAN GARDENING POSITIVE AUSWIRKUNGEN HAT:

1. _____

2. _____

3. _____

🌿 Plant euer eigenes **Begrünungsprojekt!**

Macht einen **Flächen-Check** zu eurer Projektfläche und untersucht dabei **abiotische und biotische Faktoren**. Welche Pflanzen und Maßnahmen passen zu eurem Umfeld und dürfen in die Fläche einziehen? Im **Zusatzmaterial auf www.naklim.de** findet ihr alles, was ihr braucht.



✔ **Checkliste** – euer Einsatz für mehr Biodiversität in der Stadt!



Eine Person liest einen Punkt der Checkliste vor. Diejenigen, die zu diesem Punkt schon aktiv geworden sind, gehen auf eine Seite des Raums, die anderen auf die andere Seite. Zuerst erzählen diejenigen, die etwas unternommen haben: Was habt ihr gemacht? Wie war eure Erfahrung? Danach schildern die anderen, warum sie noch nicht aktiv wurden. Was macht es schwierig? Gibt es Hindernisse? Überlegt gemeinsam, ob und wie ihr etwas zusammen umsetzen könntet. Geht so die ganze Checkliste durch.

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Anpflanzen: bepflanzt Balkone, Gärten oder Fensterbänke | <input type="checkbox"/> Aufräumen: macht bei einer Müllsammel-Aktion mit |
| <input type="checkbox"/> Aktiv werden: macht mit bei einem Urban Gardening- oder Naturschutz-Projekt | <input type="checkbox"/> Vermeiden: vermeidet oder recycelt Abfall, damit er nicht in der Natur landet |
| <input type="checkbox"/> Tiere schützen: z. B. stellt ein Insektenhotel auf | <input type="checkbox"/> Austauschen: spricht mit anderen darüber, was Natur für euch bedeutet und gibt euer Wissen über Biodiversität in der Stadt weiter |
| <input type="checkbox"/> Vorsichtig sein: z. B. schließt euer Fahrrad nicht an Bäume an (beschädigt die Rinde) | |



begrünen: Flächen mit verschiedenen Pflanzen gestalten

Abiotische Faktoren: nicht-lebende Elemente eines Ökosystems (z. B. die Art des Bodens, Licht, Wind)

Biotische Faktoren: lebende Organismen eines Ökosystemes (z. B. Tiere, Pflanzen) sowie ihre Beziehungen zueinander

ZUSATZMATERIAL: EUER BEGRÜNUNGSPROJEKT

Altersstufe	Dauer	Methode
14-16 Jahre	Flächen-Check: 90-100 Min.* Maßnahmen-Check: 90 Min.*	Datenerfassung und -analyse (v. a. abiotische Faktoren)/Bewertung möglicher Begrünungsmaßnahmen/Präsentation und Begründung einer Projektidee/Gruppenarbeit
Themenbereiche	Ort	Jahreszeit
Biologie/Geografie/Projektplanung	draußen/drinnen	Frühling/Sommer/Herbst

*Beide Aufgabenblöcke können selbstständig gekürzt werden, indem nicht alle Unteraufgaben bearbeitet werden.

Ein Begrünungsprojekt will gut geplant sein. Bei dieser Aufgabe werden die Lernenden aktiv: Sie wählen eine Fläche für ihr Begrünungsprojekt, skizzieren sie und untersuchen abiotische sowie biotische Faktoren (Flächen-Check). Anschließend analysieren sie die Ergebnisse und entscheiden, welche Begrünungsmaßnahmen am besten passen (Maßnahmen-Check). Am Ende stellen sie ihre Projektidee vor, begründen ihre Vorschläge und sind bereit für die Umsetzung. Im Anschluss empfiehlt es sich, ein Begrünungsprojekt umzusetzen - es ist aber keine Voraussetzung für die Umsetzung der Aufgaben.

VORBEREITUNG

Erkunden Sie Ihre Umgebung und treffen Sie bereits eine Vorauswahl einer/mehrerer potentieller Fläche/n, die die Lernenden auf abiotische und ggf. biotische Faktoren untersuchen können. Idealerweise liegt Ihnen mind. eine Fläche vor, auf der im Anschluss tatsächlich Begrünungsmaßnahmen umgesetzt werden können. Die Lernenden können in Gruppen sowohl alle die selbe oder auch unterschiedliche Flächen untersuchen. Die Untersuchung ist besonders interessant, wenn die jeweilige Fläche Unterschiede aufweist (z. B. verschiedene Oberflächen wie Asphalt oder Begrünung und sonnige sowie schattige Bereiche).

Als Gruppengröße eignen sich 4-6 Lernende.

Die Aufgabenblätter können, müssen aber nicht für alle Lernenden einzeln zur Verfügung gestellt werden. Sowohl "Flächen-Check" und "Maßnahmen-Check" können auch nur 1x je Gruppe ausgedruckt werden.

EUER BEGRÜNUNGSPROJEKT: FLÄCHEN-CHECK (ARBEITSBLÄTTER SIEHE FOLGSEITEN)

AUFGABE: KARTIERUNG DER PROJEKTFLÄCHE

Zeigen Sie den Lernenden ihre Projektfläche. Sie können sie ggf. mit Stöcken abstecken. Geben Sie den Gruppen nun 15 Minuten Zeit, sich einen ersten Überblick der Fläche zu schaffen, indem sie die Fläche skizzieren. Wichtig: Diese Aufgabe soll mit Schraffierungen in Bleistift erfolgen, da im späteren Verlauf der Aufgabe mögliche Begrünungsmaßnahmen in Farbe eingezeichnet werden. Die freien Felder in der Legende können die Lernenden sich auch noch offen lassen für die spätere farbliche Ergänzung.

AUFGABE: UNTERSUCHUNG DER PROJEKTFLÄCHE

Geben Sie den Lernenden nun insg. 75 Min. (5 x 15 Min.) Zeit, abiotische und biotische Faktoren (Seite 4) auf der Fläche zu untersuchen. Gibt es mehrere Gruppen, die den selben Ort untersuchen, lassen Sie sie mit verschiedenen Faktoren beginnen und jeweils nach Ablauf der 15 Minuten zum nächsten Faktor auf der Liste wechseln. Je Faktor erhalten die Lernenden 15 Min. Zeit. Die Anleitung zur Untersuchung der Faktoren können die Gruppen selbst auf Seite 4 entdecken.

MATERIALIEN

- ausgedruckte Seiten Flächen-Check (mind. ein Ausdruck je Gruppe)
- Block und Stift zum Aufschreiben der Ergebnisse
- Abiotischer Faktor Temperatur: mind. 1 analoges oder digitales Thermometer
- Abiotischer Faktor Feuchtigkeit: Messgerät für Bodenfeuchtigkeit/alternativ: Schaufel, ggf. Trockenpapier
- Biotischer Faktor Tier- und Pflanzenwelt: optional Bestimmungsbuch/Handy oder iPad mit Bestimmungssapp (z. B. Flora Incognita, Naturblick, iNaturalist)

EUER BEGRÜNUNGSPROJEKT: MAßNAHMEN-CHECK (ARBEITSBLÄTTER SIEHE FOLGEGEITEN)

Sollen die Lernenden ihre Projekt zum Abschluss auf einem Plakat vorstellen, so können Sie ihnen dies schon zu diesem Zeitpunkt mitteilen.

AUFGABE: DATENAUSWERTUNG

In dieser Aufgabe sollen die gesammelten Daten aus dem Flächen-Check in den Gruppen ausgewertet bzw. analysiert werden. Ziel ist, dass die Gruppen ihre Fläche gut kennen, sodass sie anschließend passende Begrünungs-Maßnahmen für ihr Projekt auswählen können. Dauer: ca. 20 Min.

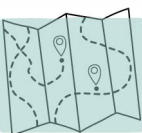
AUFGABE: BEGRÜNUNGS-MAßNAHMEN WÄHLEN

Im Rahmen dieser Aufgabe lernen die Lernenden verschiedene biodiversitätsfördernde Maßnahmen kennen. Ziel der Aufgabe ist es, dass die Lernenden ihr Wissen zu ihrer Projektfläche mit den möglichen Maßnahmen auf den Karten abgleichen können und so eine fundierte Auswahl treffen. Die Beantwortung der aufgeführten Fragen ermöglicht zudem eine Wiederholung des Gelernten und befähigt die Lernenden dazu, ihre Auswahl zu begründen. Indem die Lernenden den Aufwand ihres Begrünungsprojekts selbst einschätzen, sollen sie sich mit der tatsächlichen Umsetzung ihres Projekts auseinander setzen. Dauer: ca. 20 Min.

Zu c.) Mögliche Vorteile: Schutz einer bestimmten Tierart, Schaffung eines Erholungsraums für Menschen, Angebot an Gemüse/Kräutern/Obst für Menschen, Hochwasserschutz, Klimaschutz, sauberere Luft etc.

AUFGABEN: GESAMTPLAN UND PLAKAT GESTALTEN

Dauer zur Ergänzung der Skizze: ca. 15 Min. Anschließend können die Lernenden ihre Ergebnisse auf einem Plakat zusammenfassen, um andere von ihrer Idee zu überzeugen. Dazu können Sie ihre fertige Skizze, die Karten der ausgewählten Begrünungsmaßnahmen und Vorteile ihrer Idee festhalten. Sie können auch den Aufwand zur Umsetzung ihrer Idee konkretisieren. Dauer zur Erstellung des Plakats: ca. 20 Min. Sollte ein umfangreiches Projekt in ihrer Umgebung nicht möglich sein, könnten Sie anschließend niederschwellig etwas mit den Lernenden anpflanzen, um ihre Handlungskompetenz zu stärken. Ideen finden Sie über eine einfache Online-Recherche z. B. hier: www.bzfe.de/bildung/praxiswissen-schule/gartenideen-fuer-eine-essbare-schule



Teilen Sie Ihre Projektergebnisse – **Skizzen, Plakate, Fotos des Begrünungsprojekts etc.** – in der Welt von **www.naklim.de!** Inspirieren Sie andere, lassen Sie sich selbst inspirieren und zeigen Sie Ihren Lernenden, wie viel Kreativität und Einsatz in ihnen stecken.

EUER BEGRÜNUNGSPROJEKT: FLÄCHEN-CHECK

Wählt eine Fläche in eurer Umgebung für euer Begrünungsprojekt und macht den Flächen-Check!

Kartiert eure Projektfläche Was hat eure Projektfläche zu bieten? Zeichnet eine einfache Skizze (Grundriss) und markiert darauf mit Schraffierungen in **Bleistift**, welche Bereiche ungenutzt, betoniert, bebaut oder schon begrünt sind. Füllt dazu passend die Legende unter eurer Skizze aus - aber benutzt noch keine Farben.

Legende

<input type="checkbox"/>	ungenutzt	<input type="checkbox"/>	bebaut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	betoniert	<input type="checkbox"/>	begrünt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Q Untersucht eure Projektfläche Um die richtigen Maßnahmen zur Stärkung der Biodiversität für euren Projektort auszuwählen, solltet ihr eure Projektfläche genauer unter die Lupe nehmen: Bestimmt dazu die abiotischen und biotischen Faktoren vor Ort. Wie ihr das macht, erfahrt ihr auf der nächsten Seite. Notiert eure Ergebnisse auf einem extra Blatt.

Zur Erinnerung: Abiotische Faktoren sind nicht-lebende Elemente eines Ökosystems wie z. B. Bodenart, Feuchtigkeit, Licht, Temperatur, Wind. Biotische Faktoren sind lebende Organismen eines Ökosystemes (wie z. B. Tiere, Pflanzen, Mikroorganismen) sowie ihre Beziehungen zueinander.

LICHT

Wie viel Sonne und Schatten bekommt eure Fläche? Achtet dabei auch auf unterschiedliche Tageszeiten. Ist die Fläche unter freiem Himmel, überdacht oder mit Baumkronen bedeckt?

TEMPERATUR

Die Temperaturen auf eurer Projektfläche können variieren, z. B. zwischen Sonne und Schatten oder auf verschiedenen Böden. Diese Unterschiede zu kennen kann dabei helfen, geeignete Pflanzen für die Fläche auszuwählen. Führt daher folgende Messungen durch. Ihr braucht: ein digitales oder analoges Thermometer.

1. Bestimmt die Temperatur in der **Sonne**, im **Schatten** und an offenen oder geschützten Stellen.
2. Testet unterschiedliche **Oberflächen**: Messt zum Beispiel, wie warm es über Gras, Erde oder Asphalt ist. (Nur, falls möglich: Messt zu unterschiedlichen **Tageszeiten**. Vergleicht so die Temperaturen morgens, mittags und nachmittags, um Unterschiede über den Tag hinweg zu erkennen.)

BODENART

Gibt es auf eurer Fläche nur betonierte Flächen? Oder könnt ihr vorhandene erdige oder begrünte Flächen für euer Projekt nutzen? Macht im zweiten Fall eine Fingerprobe zur Bestimmung der Bodenart. Reibt dazu eine gleichmäßig durchfeuchtete Bodenprobe zwischen Daumen und Zeigefinger. Knetet sie anschließend und rollt sie zwischen den Handflächen aus. Vergleicht eure Beobachtungen mit dieser Tabelle:

Bodenart	Körnigkeit	Schmierfähigkeit	Formbarkeit	Rollfähigkeit
Sand	rauh, körnig	beschmutzt nicht	nicht formbar	zerrieselnd
Schluff	mehlig	haftet in Fingerrillen	nicht oder kaum formbar	nicht ausrollbar
Lehm	fein	beschmutzt	formbar	bleistift dick ausrollbar, zerbröckelt dann
Ton	glatt, glänzend	beschmutzt stark	gut formbar	gut ausrollbar

BODENFEUCHTIGKEIT

Einige Pflanzenarten brauchen eher feuchte, andere eher trockene Böden. Um die Feuchtigkeit eures Bodens zu bestimmen, könnt ihr an regenfreien Tagen eine dieser Methoden anwenden: Habt ihr ein Bodenfeuchtigkeitsmessgerät? Dann steckt es in die Erde und lest die Werte ab. Alternativ könnt ihr eine kleine Grube graben, den Boden mit der Hand fühlen (ist er trocken, feucht oder nass?), oder eine Probe entnehmen und zwischen Trockenpapier legen. Das Papier saugt Feuchtigkeit auf und zeigt die Bodenfeuchte an.

TIER- UND PFLANZENWELT

Untersucht, welche Pflanzenarten es gibt (z. B. Gras, Büsche, Moos). Sucht nach Anzeichen für Tiere (z. B. Vogelnester, Insekten wie Bienen oder Käfer). Zur Bestimmung der Pflanzen- und Tierarten könnt ihr ein Bestimmungsbuch oder eine dieser Apps nutzen: Flora Incognita, Naturblick, iNaturalist

EUER BEGRÜNUNGSPROJEKT: MAßNAHMEN-CHECK

👥 Wertet eure gesammelten Daten zu eurer Fläche aus. Diskutiert dazu in der Gruppe zu den folgenden Fragen und haltet eure Ergebnisse in Stichworten fest:

- Welche Bereiche eurer Fläche eignen sich gut für eine Begrünung? Gibt es Bereiche mit unterschiedlichen Bedingungen?
- Gibt es Einschränkungen (z. B. Platz, bebaute oder asphaltierte Flächen, Nutzung durch Menschen)?
- Gibt es bereits viele verschiedene Pflanzen- und Tierarten oder ist die Fläche eher artenarm?
- Gibt es Erde, die ihr direkt zum Anpflanzen nutzen könnt? Welche Eigenschaften hat diese?
- Gibt es ungenutzte Flächen, Wände oder Ecken?
- Wie sieht der Lebensraum für Tiere aus? Gibt es Versteckmöglichkeiten (z. B. Gebüsche) oder Nahrung (z. B. blühende Pflanzen)?

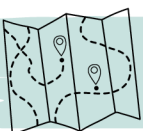
🌿 Wählt eure Begrünungs-Maßnahmen! Schneidet die Karten auf den nächsten Seiten aus. Wählt mind. drei Maßnahmen aus, die sich gut für eure Fläche eignen. Habt ihr euch auf eine Auswahl geeinigt, beantwortet die folgenden Fragen:

- Wieso passen genau diese Elemente zu eurer Fläche? Nennt mindestens drei Gründe.
- Erklärt kurz, warum euer Projekt die Biodiversität fördern würde.
- Nennt mind. zwei weitere Vorteile, die euer Begrünungsprojekt mit sich bringt.
- Wie schätzt ihr den Aufwand für Planung, Umsetzung und Pflege eurer Begrünungsprojektes ein (z. B. niedrig, mittel oder hoch)?

✍️ Entwickelt einen Gesamtplan für eure Projektfläche, in dem alle eure Ideen zusammenkommen. Zeichnet farbig in eure bereits erstellte Skizze der Fläche (siehe Flächen-Check) ein, wo jede Maßnahme umgesetzt werden könnte (Pflanzen, Lebensräume, Wege).



📋 Gestaltet ein Plakat mit eurer Projektidee und überzeugt andere mit euren Argumenten. Gibt es in eurer Gruppe mehrere Ideen, könnt ihr gemeinsam diskutieren und abstimmen, welche Idee ihr umsetzen möchtet. Jetzt steht eurem Projekt nichts mehr im Weg - also legt los!



Teilt eure Projektergebnisse – Skizzen, Plakate, Fotos eures Begrünungsprojekts und mehr – in der Welt von www.naklim.de! Inspiriert andere, lasst euch selbst inspirieren und zeigt, wie viel Kreativität und Einsatz in euch stecken.

WILDBLUMENWIESE



Standortbedingungen:

- Licht: Sonnig bis halbschattig.
- Boden: Mager, durchlässig, Sandanteil.
- Bodenfeuchtigkeit: Mäßig trocken bis frisch.

Vorteile:

- Bietet Lebensraum.
- Wenig Pflege nötig (1-2 Schnitte pro Jahr).

Nachteile:

- Anfangs Pflege nötig (Unkraut entfernen).
- Empfindlich bei starker Nutzung.



MEDITERRANE STRÄUCHER



Standortbedingungen:

- Licht: Sonnig und warm.
- Boden: Durchlässig, trocken bis leicht sandig.

Vorteile:

- Einfache Pflege, verträgt Hitze und Trockenheit.
- Lockt Bienen und andere Insekten an.

Nachteile:

- Nicht alle winterhart, evtl. Winterschutz nötig.
- Brauchen ausreichend Platz.

HOCHBEET



Standortbedingungen:

- Licht: Sonnig bis halbschattig.
- Untergrund: Stabil, wasserdurchlässig.
- Möglichkeiten: Ideal für Kräuter und Gemüse.

Vorteile:

- Gute Bodenqualität durch eigene Erde.
- Schutz vor Schädlingen (z. B. Schnecken).

Nachteile:

- Regelmäßiges Nachfüllen der Erde nötig.
- Häufiges Gießen nötig.

PFLANZENWAND



Standortbedingungen:

- Licht: Sonnig bis halbschattig.
- Untergrund: Stabile, windgeschützte Wand.

Vorteile:

- Platzsparend, verschönert Wände.
- Schafft Lebensraum für Insekten.

Nachteile:

- Schnelles Austrocknen, häufiges Gießen nötig.
- Wenig Platz für Wurzeln.

KRÄUTERSPIRALE



Standortbedingungen:

- Licht: Sonnig, optimal für Kräuter.
- Untergrund: Gut durchlässig, stabil.

Vorteil: Ideal für unterschiedliche Kräuterarten.

Nachteil: Aufbau kann aufwendig sein.

BEERENSTRÄUCHER



Standortbedingungen:

- Boden: Locker, humusreich, gut durchlässig.
- Pflege: Ausreichend Platz für Ausbreitung.

Vorteile: Leicht zu pflegen, lange Erntezeit.

Nachteil: Regelmäßiger Rückschnitt nötig.

INSEKTENHOTEL



Unterschlupf und Nisthilfe für nützliche Insekten wie Wildbienen, Käfer, Schmetterlinge.

Vorteile:

Bietet Lebensraum und fördert Bestäubung.

Nachteile:

Pflegeaufwendig, falscher Bau schadet Insekten.



TOTHOLZHAUFEN



Haufen aus Ästen und Holzresten als Lebensraum für Insekten, Vögel, Igel und Pilze.

Vorteile:

Verbessert Bodenqualität, benötigt keine Pflege.

Nachteile:

Kann Schädlinge anziehen, braucht viel Platz.

STRÄUCHER



Büsche und Gehölze als Schutzorte und Nahrungsquellen für Vögel, Insekten, Kleintiere wie Igel, Mäuse, Eidechsen oder Frösche.

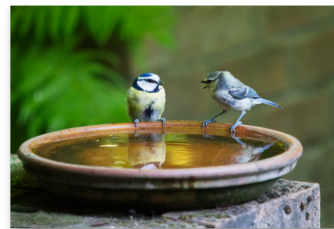
Vorteile:

Bietet Nistplätze und Nahrung (Beeren, Blüten).

Nachteile:

Braucht regelmäßigen Schnitt, benötigt Platz.

WASSERSTELLEN



Kleine Teiche, Pfützen oder Wasserschalen für Vögel, Insekten, Frösche, Kröten, Igel.

Vorteil:

Bietet Trinkwasser und Lebensraum.

Nachteil:

Muss regelmäßig gereinigt werden.

TROCKENMAUER



Mauer aus losen Steinen, mit Lücken für Insekten, Eidechsen, Kleintiere wie Spinnen oder Schnecken.

Vorteile:

Bietet Unterschlupf und Nistplätze, speichert Wärme für Tiere.

Nachteile:

Kann sich mit Unkraut füllen.

NISTKÄSTEN



Künstliche Nistplätze aus Holz oder anderen Materialien für Vögel wie Meisen, Spatzen, Rotschwänzchen.

Vorteile:

Bietet sicheren Brutplatz, schützt Vögel.

Nachteile:

Muss regelmäßig gereinigt werden (1x im Jahr)